

Wort zum Sonntag für den 03.12.11

Barbara Tag



Morgen, am 4. Dezember ist Barbara-Tag!

Die Heilige Barbara ist die Schutzheilige der Bergleute. In dieser Funktion ist sie in besonderer Weise verbunden mit der Harzregion, auch mit Goslar. So war z.B. der Altar des Goslarer Doms nicht nur den Heiligen Simon und Judas, sondern auch der Barbara geweiht.

Nach einer der Legenden wird Barbara von ihrem Vater, dem reichen Dioskuros, in einen Turm eingeschlossen, damit sie ihre Unberührtheit bewahrt. Ausführlich wird dabei von Barbaras Schönheit und ihrem scharfen Verstand berichtet. Sie richtet theologische Fragen per Brief an den berühmten Origines, der ihr als der gelehrteste Weise von Alexandria benannt war. Durch den Priester Valentinus schickt ihr Origines Antwort. Barbara gibt den Priester ihrem Vater gegenüber als Arzt aus. So darf Valentinus zu Barbara. Er belehrt sie und tauft sie.

Eine andere Legende erzählt, dass Barbara den Vater um den Bau eines Bades gebeten habe. Barbara lässt nicht, wie vorgesehen, zwei Fenster, sondern als Zeichen der Trinität derer drei anbringen und drückt heimlich noch mit der Hand ein Kreuz in den feuchten Putz. Der Vater kehrt von der Reise zurück, sieht den veränderten Bau und will Barbara daraufhin erschlagen. Aber sie entflieht und ein Felsspalt öffnet sich, um sie zu verbergen. Von einem Hirten verraten findet sie aber der Vater, schleppt sie zum Statthalter, der sie foltern lässt. Als er sie dann entkleidet auf dem Marktplatz umhertreiben will, erscheint auf Barbaras Gebet ein Engel und hüllt sie in ein schneeweiß leuchtendes Gewand. Den Befehl, sie nun mit dem Schwert hinzurichten, führt der Vater selbst aus und wird danach durch vom Himmel fallendes Feuer getötet. Soweit die Barbara-Legenden.

Einen Aspekt möchte ich in der Adventszeit besonders herausstellen: In der Not – gehetzt und entkleidet betet sie und es erscheint ihr ein Engel. Dieser Engel, diese Bote Gottes gibt ihr nicht nur neue Kleider, bewahrt sie also vor der Demütigung, in der Öffentlichkeit nackt da zustehen. Die schneeweißen Kleider sind Symbol der Auferstehung.

Deshalb sind die Barbara-Zweige, die morgen manch eine in die Vase stellen wird, und die hoffentlich Weihnachten erblühen, ein Zeichen dafür, dass Tod und Dunkelheit keine Macht haben über einen Menschen, der mit dem Geist Gottes im Bunde ist. „Du scheinst wie tot“, sagte Barbara zu dem Zweig. „Aber du bist aufgeblüht zu schönerem Leben. So wird es auch mit meinem Tod sein. Ich werde zu neuem, ewigen Leben aufblühen“.

Auf dass wir zu unserer Schönheit und Intelligenz stehen, mutig den eigenen Weg gehen - nicht ohne Demut dem gegenüber, dem wir all' unsere Gaben und das Leben verdanken.

Karin Liebl, Pfarrerin der Marktgemeinde